

HUND UND KULTUR

Auf Besichtigungstour mit dem Vierbeiner

KULTURGENUSS AUCH MIT DEM HUND

Von Karin Joachim <<

Ein Museum besichtigen, eine Theateraufführung anschauen, einem Musical oder einem Konzert lauschen, das sind kulturelle Erlebnisse, die leider mit Hund meist nicht möglich sind. Kann man als Hundehalter also nur dann am kulturellen Leben teilnehmen, wenn man liebe Menschen kennt, die immer für einen da sind und sich um den Hund kümmern, während man ein Kulturevent in der Stadt besucht?

KULTUR NUR OHNE HUND?

„Ach, Sie Ärmste, mit Hund müssen Sie sich aber ganz schön einschränken. Also ich würde für ein Tier niemals auf meine Museums- und Theaterbesuche verzichten.“ Oder: „Wir gehen am Wochenende in ein Konzert, willst du nicht mitkommen? Ach nee, stimmt, du willst deinen Hund ja nicht so lange allein lassen.“

Einschränkung und Verzicht sind Begriffe, die in diesem Zusammenhang häufig fallen. Man nimmt zwar gern diesen „Verzicht“ auf sich, doch manchmal ist es schon ärgerlich, wenn man die knappe Freizeit nicht gemeinsam mit seinem Hund verbringen kann. Kaum ein Hundebesitzer kennt dieses Dilemma nicht, vorausgesetzt er geht gern in Konzerte, interessiert sich für Kunst und Literatur. Kulturgenuss gibt es deshalb häufig nur ohne Hund oder ohne den menschlichen Partner – der in dieser Zeit dann die Hundebetreuung übernehmen darf.

Im Allgemeinen weiß man, welche Kultureinrichtungen in seiner Umgebung für Hunde offenstehen – und das sind wenige bis gar keine. Das lässt sich zum Glück meist noch organisieren, denn der Hund hat entweder gelernt, einige Stunden allein zu Hause zu bleiben, oder man hat Freunde oder Familienangehörige, die für die Zeit des Museums- oder Konzertbesuchs auf den Fellträger aufpassen.

Wie sieht es im Urlaub aus? Neuerdings werben viele touristische Regionen damit, „hundefreundlich“ zu sein, oder bieten sogar spezielle Hundepauschalen an. Doch die Realität ist nicht immer so hundefreundlich, wie es auf den ersten Blick scheint. Auf Museumstüren prangt im Ausland wie auch zu Hause oft ein Schild mit einem durchgestrichenen Hund, Konzert- oder Theaterbesuche mit Hund sind kaum denkbar. Die angepriesene Hundefreundlichkeit bezieht sich nicht selten vor allem auf die Unterkunft, wobei es auch dort Einschränkungen aus Rücksichtnahme auf

andere, hundelose Gäste gibt. Und wenn man Glück hat, werden Hunde bei Freizeitangeboten toleriert. Doch unter den Angeboten sind immer mehr „echte“ und wirklich nützliche für uns Hundefreunde dabei.

STADTRUNDGÄNGE UND FÜHRUNGEN

In kleineren und größeren Städten gibt es mittlerweile immer häufiger: Stadtführungen speziell für Mensch-Hund-Teams. Im Unterschied zu den regulären Stadtführungen werden die Routen so gewählt, dass es immer wieder Möglichkeiten gibt, die Hunde fernab belebter Fußgängerzonen und gefährlicher Straßen laufen zu lassen, wenn auch meist an der Leine. Es werden Orte und Sehenswürdigkeiten aufgesucht, die auch von außen interessant sind, zum Beispiel aufgrund ihrer Architektur oder wegen der Person, die dort einst gelebt hat. Und das, was nicht zugänglich ist, erklärt





Der Außenbereich von Burgen darf meist auch mit Hund besichtigt werden, das Innere ist dagegen oft tabu.



Foto: Shutterstock.com / Stanimir G. Stoyev

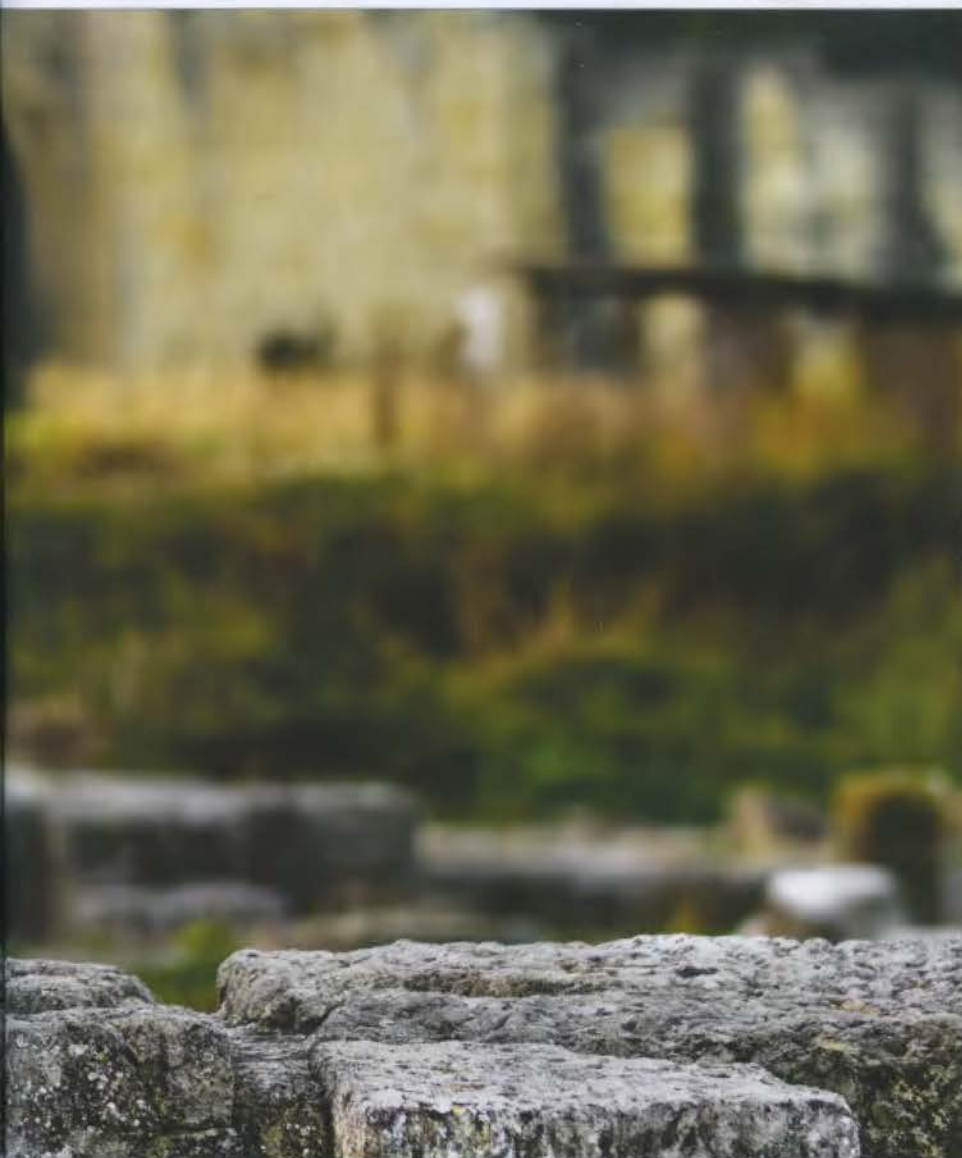
Im Freilichtmuseum sollte der Hund selbstverständlich nicht frei auf dem Gelände herumstromern, sondern angeleint geführt werden.

der einfühlsame Guide, oftmals mithilfe von aussagekräftigem Anschauungsmaterial. Nicht selten endet der Spaziergang in einem hundefreundlichen Café, wo man weitere Tipps für die Freizeitgestaltung mit Hund austauschen kann. Manche Anbieter haben sogar richtig spannende Programme ausgetüftelt, zum Beispiel gibt es Krimiführungen, bei denen Mensch und Hund

gemeinsam einen spannenden Kriminalfall lösen können. Auch die Teilnahme an regulären Führungen in den verschiedensten Orten ist mit Hund sicher häufig möglich. Trotzdem sollte man unbedingt vorher nachfragen, ob man nichts dagegen hat, wenn Hunde bei einer öffentlichen Führung teilnehmen, oder welche Einschränkungen es gibt.

MUSEEN UND BURGEN

Die meisten dieser Sehenswürdigkeiten stehen leider nicht für Menschen mit Hunden offen. Das hat gute Gründe: Kostbare Sammlungen und konservatorische Vorgaben lassen vielen Museumsleitern keine andere Möglichkeit, als Tiere im Gebäudeinnern zu verbieten, auch dann,



wenn sie selbst Hundefreunde sind. Dennoch gibt es Ausnahmen. Manchmal findet man entsprechende Hinweise bereits auf der Homepage des jeweiligen Museums. Wenn der Hund trotzdem nicht mit hineindarf, so bieten einige wenige Museen Boxen an, in denen der Vierbeiner warten kann. Eine Alternative, die jedoch nicht jeder Hundefreund mag. Dann hilft es in

der Tat nur, dass zwei Partner sich abwechselnd die Ausstellung ansehen. Ein Kompromiss, der Hundehaltern aber eigentlich auch nicht ganz fremd ist. Unter den Burgen, die besichtigt werden dürfen, sieht es ähnlich aus. Das Innere ist meistens tabu, im Außenbereich sind Hunde aber oft erlaubt. Eine der wenigen Ausnahmen stellt die Marksburg am Mittelrhein dar, die ein-

zige nicht zerstörte Höhenburg in diesem Bereich. Auch bei der Burgführung dürfen brave Hunde dabei sein (Stand Dezember 2013). Nimmt man dieses Angebot wahr, so sollte man auch an die anderen Teilnehmer denken, die sich durch einen sehr unruhigen oder gestressten Hund gestört fühlen dürften. Außerdem: Benimmt sich ein Hund einmal so richtig daneben, dann ist es wahrscheinlich, dass ein solches Angebot eingestellt wird und anderen Hundehaltern künftig nicht mehr zur Verfügung steht. Ferner sollte man das Wohl des eigenen Hundes im Auge behalten: Kann er nicht ruhig warten, fiept ständig, erschrickt, wenn sich Türen öffnen, oder bellt, wenn lebhaftere Kinder in seiner Nähe sind, dann ist ein geruhssamer, entspannender Spaziergang in der Natur besser für ihn.

FREILICHTMUSEEN UND ARCHÄOLOGISCHE STÄTTEN

Aufgrund ihrer Weitläufigkeit sind Museen unter freiem Himmel für Kulturfreunde eine gute Alternative zu einem reinen Wald- oder Wiesenspaziergang. Der Mensch freut sich über kulturelle Anregung und historische Informationen, während der Hund an seiner Seite mit der Nase auf Entdeckungstour gehen darf. Selbstverständlich sollte sein, dass er keine Mauern markiert oder auf eigene Faust auf dem Gelände herumstromert. Die meisten Einrichtungen bitten deshalb darum, den Hund angeleint zu führen. Diese Einrichtungen sind nicht nur die klassischen Museumsdörfer, sondern auch viele archäologische oder historische Stätten. Genau wie in Burgarealen sollten Sie auch hier genau darauf achten, wohin der Hund seine Pfoten setzt: Schächte, lose Platten, spitze Steine und Ähnliches könnten Ihrem Freund gefährlich werden.

In Gebäuden der Freilichtmuseen oder dazugehörenden Ausstellungshäusern sind Hunde jedoch nicht immer erlaubt. Eine schöne Ausnahme ist zum Beispiel das Neanderthalmuseum in Mettmann. An jedem ersten Freitag im Monat gibt es dort zwischen 14 und 18 Uhr den sogenannten „Doggy Day“. Dann dürfen Hund und Herrchen bzw. Frauchen sogar gemeinsam in die Dauerausstellung (Stand: Dezember 2013).

THEMATISCHE WANDERWEGE

Die Sehnsucht der Menschen nach dem Erleben der Natur nimmt stetig zu, Wandern ist in. Viele touristische Destinationen haben in den vergangenen Jahren viel Mühe investiert und spannende, lehrreiche oder inspirierende thematische Wanderwege ausgearbeitet. Es gibt literarische oder künstlerische Wanderwege, Künstler-routen, historische oder geologische Wanderungen. Für jeden sollte etwas dabei sein. Oftmals finden sich in regelmäßigen Abständen informative Tafeln am Wegesrand, manchmal sogar Installationen oder audiovisuelle Einrichtungen. Den großen Dichtern widmen sich der Goethewanderweg in Thüringen (www.thueringen-tourismus.de) und die Schillerroute in Mannheim (www.rem-mannheim.de). Letztere ist eine 20

Kilometer lange Radroute, dafür sollte der Hund das Laufen am Rad gewöhnt sein. Eventuell kann man einzelne Teilstücke radeln statt die gesamte Strecke. Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich aktuell regionale Krimis, deren Schauplätze während einer Krimiwanderung abgelaufen werden können, zum Beispiel auf dem

Eifelkrimiwanderweg, für den es sogar eine Handytour gibt (www.eifelkrimi-wanderweg.de). In Nordhessen bietet es sich an, auf den Spuren der Brüder Grimm zu wandern oder dem Tierpark rund um die Sababurg, dem Dornröschenschloss, einen Besuch abzustatten (www.tierpark-sababurg.de und www.nordhessen.de). Manche Tourismusorganisationen halten sogar verschiedene Apps bereit, nach denen gewandert werden kann. Bei den Themenwanderwegen kommen Mensch und Hund gleichermaßen auf ihre Kosten. Sollte es sich nicht um Rundwanderwege handeln, so sollte man sich allerdings vor Beginn der Wanderung über Rückfahrmöglichkeiten zum Ausgangsort informieren und sich bestätigen lassen, dass Hunde im gewählten Transportmittel auch erlaubt sind.

OPEN-AIR-EVENTS

Man denkt gar nicht direkt daran, aber es gibt doch eine ganze Reihe von Veranstaltungen, die nichts dagegen haben, wenn Hunde zu Freiluftveranstaltungen mitgebracht werden. Dazu gehören einige Freilichtbühnen (leider nicht alle), kleinere

Musikfestivals in öffentlichen Parks oder sogar Freiluftkinos. Jeder Hundehalter sollte jedoch abwägen, ob diese

Auch wenn Hunde bei einem Event erlaubt sind, sollte man abwägen, ob es sinnvoll für den Vierbeiner ist dabei zu sein.

Veranstaltungen wirklich etwas für seinen Hund sind. Bei Freilichtaufführungen knallt und kracht es sehr häufig, Special-Effekte lassen nicht nur die Menschen erschrecken. „Schusssicher“ sollte der Hund also sein, einer, der am Silvesterabend panisch reagiert, sollte diesen Effekten nicht ohne Weiteres ausgesetzt werden. Größere

TRAININGSTIPPS FÜR KULTURFANS

Eine nützliche Übung ist die sogenannte „Ruheübung“, die man am besten schon mit dem Welpen trainiert:

Wenn Sie unterwegs sind, so legen Sie immer wieder einmal kurze Ruhepausen ein. Setzen Sie sich auf eine Bank, lassen Sie die Leine fallen und treten mit einem Fuß darauf, sodass der Radius des Hundes begrenzt wird. Bei erwachsenen, größeren oder sehr unruhigen Hunden halten Sie zur Sicherheit das Ende der Leine zusätzlich noch fest, wenn Sie mit diesem Ruhetraining beginnen. Sprechen Sie währenddessen gar nicht mit Ihrem Hund, geben Sie ihm auch kein Kommando wie „Sitz“, „Platz“ oder „Bleib“. Er soll lernen, dass es manchmal Situationen gibt, in denen er „Sendepause“ hat. Üben Sie das zunächst nur für eine kurze Zeit, mit einem Welpen ohnehin, da er sich noch nicht lange konzentrieren kann. Und vor allem erst einmal in einer eher ruhigen Umgebung mit wenig Ablenkung und Außenreizen. Nach und nach können Sie dann die Dauer des ruhigen Wartens verlängern sowie auch schon einmal geselligere Orte aufsuchen. Achten Sie darauf, nach einer solchen Ruhephase auch ruhig weiterzugehen und nicht direkt in den Actionmodus zu verfallen. So legen Sie einen guten Grundstein für Aktivitäten, in denen der Hund nicht im Mittelpunkt stehen kann. Besichtigungen und Führungen sollten so bald für Sie und Ihren Hund zu einem stressfreien Erlebnis werden. So kann man zum Beispiel einer Stadtführung lauschen, ohne dem Hund ständig das Kommando „Sitz“ oder „Platz“ geben zu müssen und ohne ihn ständig zurechtzuweisen, was auch die anderen Teilnehmer stören könnte.





Historische oder geologische Wanderrouen bieten dem Hund Abwechslung und dem Besitzer manches schöne Fotomotiv.



Bei Themenwanderungen kommen Mensch und Hund gleichermaßen auf ihre Kosten.

DER HUND IST SELBST KULTUR

Der Hund ist ohne den Menschen gar nicht denkbar, denn er ist kein zahmer Wolf. Er wurde nach neuesten Forschungen vor circa 18 000–32 000 Jahren domestiziert und begleitet uns Menschen seitdem in vielfältiger Funktion als Jagdbegleiter, Wachhund, Sportpartner, bester Freund und Therapiehund. Kein Tier hat sich mit seinem Verhal-

ten so an den Menschen, dessen Lebensgewohnheiten und Sozialverhalten angepasst wie der Hund. Mancher Forscher vertritt sogar die These, dass der Mensch gemeinsam mit dem sozialen Wesen Hund erst zu dem wurde, was er heute ist.

Im österreichischen Burgenland widmet sich das Kloster Marienburg unse-

rem liebsten Freund (www.kulturimkloster.at). Das Thema Wolf und Hund greifen das Wolfcenter im niedersächsischen Dörverden (www.wolfcenter.de, Hunde angeleint erlaubt, kosten extra Eintritt) sowie das WolfScienceCenter im österreichischen Ernstbrunn (www.wolfscience.at, Hunde angeleint erlaubt) auf.

Open-Air-Events sind ohnehin nichts für unsere Hunde. Enge, Krach, Scherben auf dem Boden – all das tut ihnen nicht gut, ja kann sogar gefährlich für sie sein.

GUT FÜR DEN MENSCHEN – AUCH FÜR DEN HUND?

Es gibt also eine Fülle von Angeboten, die das Kulturbedürfnis des Menschen stillen können und bei denen der Hund dabei sein kann. Trotzdem sollte man sich fragen, ob die jeweilige Freizeitbeschäftigung auch wirklich im Sinne des Hundes ist. Und das hat durchaus etwas mit der Persönlichkeit und dem Temperament des Hundes zu tun. Was dem einen Spaß macht, stresst den anderen; was der eine spannend findet, langweilt den anderen mächtig. Nehmen wir als Beispiel eine Stadtführung: Sind mehrere Hunde dabei, kann es zu Ärger untereinander kommen. Ist der Rüde nicht mit anderen Rüden verträglich oder duldet die Hundedame keine anderen Hündinnen in ihrer Nähe? Dann wird die Führung für alle Beteiligten nicht gerade stressfrei verlaufen. Ist der Hund daran gewöhnt, ruhig neben seinem Mensch zu warten, während der Stadtführer etwas erklärt? Hat er bereits Stadterfahrung und nimmt alles um ihn herum möglichst gelassen? Prima. Was aber ist, wenn er sich auf der Suche nach Aufmerksamkeit ständig quengelnd bemerkbar macht? Das ist weder für den Hundehalter schön noch für die anderen Menschen und Hunde. Oder erschrickt er bei jedem vorbeifahrenden Roller und hat Angst vor Einkaufsstützen, die in der Höhe seiner Schnauze baumeln? Dann tut man ihm sicher mit einer Stadtführung in einer belebten Großstadt oder einer Open-Air-Veranstaltung keinen Gefallen. Auch wenn es den Menschen so sehr nach Kulturer-

lebnissen drängt, die Voraussetzungen, die der einzelne Hund mitbringt, sollte man nicht aus den Augen verlieren: Ist er körperlich fit, dann darf er auf eine lange Themenwanderung mit. Ist er Trubel gewöhnt, dann macht ihm eine Stadtbesichtigung Spaß. Hat er gern andere Hunde um sich und ist auch Fremden gegenüber tolerant, dann steht einem netten Programm mit anderen Vierbeinern nichts im Wege.

TIPPS

Hier eine kleine Auswahl der Freizeitmöglichkeiten. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig vor Ihrem Besuch, da sich manchmal kurzfristig Änderungen ergeben können. Auch ehemals hundefreundliche Angebote können eingestellt werden:

Stadtführungen:

Berlin: „So weit die Pfoten tragen“, www.berlin.de

Hamburg: www.dogtourshamburg.de

Heidelberg: www.pfoeten-tour-heidelberg.de

Ahrtal, Nähe Bonn: www.forum-mensch-hund.de

Krimtouren: www.mensch-hund-auszeit.de

Museen:

Neanderthalmuseum: www.neanderthal.de

Varusschlacht bei Kalkriese: www.kalkriese-varusschlacht.de

Pfahlbaummuseum am Bodensee: www.pfahlbauten.de

Freilichtmuseum Kommern: www.kommern.lvr.de

Marksburg am Rhein: www.marksburg.de

Open-Air-Veranstaltungen:
www.freiluftkino-berlin.de
Störtebeker-Festspiele auf Rügen:
www.ostsee-attraktionen.de

Anbieter:

www.travel4dogs.de
www.4pfoten-urlaub.de
www.holidays-with-pets.de
www.hundewandertouren.de



Karin Joachim

KARIN JOACHIM ...

... gründete 2009 das ForumMenschHund als Anlaufstelle für Menschen, die an kulturellen Besonderheiten ihrer Heimat, der historischen Natur- und Kulturlandschaft Ahrtal rund um Bad Neuenahr-Ahrweiler, interessiert sind. Hier verbindet sie ihre Kompetenzen als Dozentin in der Erwachsenen- und Familienbildung mit ihrem Wissen über Hunde, das sie in einem Studium der Tierheilkunde, Tierhaltung und Tierpsychologie (BTB Remscheid) und zahlreichen Fortbildungen erworben hat.

Karin Joachim bietet qualifizierte und individuelle Stadtführungen und Wanderungen für Menschen mit und ohne Hund an und schreibt Bücher und Artikel zu Themen der Region Ahr-Rhein-Eifel, sowie zu Hundefachthemen.

Weitere Informationen:
www.forum-mensch-hund.de

